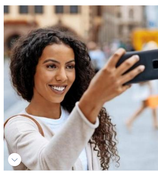
PARTNER DER RND REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND

LVZ+ LVZ-Nachhaltigkeitsserie

15:11 Uhr / 11.11.2020

Tourismus der Zukunft: Mit dem Robotaxi ins RB-Hotel

Das Reisen wird sich aufgrund von Corona-Auswirkungen und CO2-Ausstoß verändern. Doch wie? Wir haben mit Reisebloggerin Ute Kranz und Zukunftsforscher Sven Gabor Janszky über die Chancen gesprochen, die der Wandel mit sich bringt. Zum Beispiel für Leipzig.



Leipzig. Jetzt ist der Hauptstadtflughafen BER endlich fertig – und es ist ziemlich wenig los. Die Covid-19-Pandemie hat tiefgreifende Auswirkungen auf die gesamte Reisebranche – und wird sie auch weiterhin haben. „Das Reisen wird 2021 noch deutlich eingeschränkt sein", sagt Ute Kranz, die sich als bekannte deutsche Reisebloggerin seit einigen Jahren dem Thema Nachhaltigkeit verschrieben hat. „Ich schätze, dass Camping und das boomende Vanlife bei uns in Europa noch beliebter werden."

Das sieht auch der Leipziger Zukunftsforscher Sven Gabor Janszky so: „Das Jahr 2021 wird noch ein klares Deutschlandjahr mit Inlandsreisen, wir sehen im Herbst den Fernverkehr langsam wieder anrollen." 2022 erwartet der Forscher ein Jahr des Übergangs. „Ab 2023 heißt es wieder so schön: Deutschland in alle Welt und alle Welt nach Deutschland."

Zukunftsforscher Sven Gabor Janszky sieht den Fernverkehr spätestens ab 2021 wieder voll Fahrt aufnehmen.
Quelle: Alexander Prautzsch

Räder statt Flügel: Wie kommen wir künftig ans Ziel?

Nur wie, das ist dann die Frage. Für Ute Kranz ist diese Fragestellung ein großer Anreiz für das nachhaltigen Reisen: „Ich habe mich 2018 entschieden, überhaupt nicht mehr in ein Flugzeug zu steigen", erklärt sie. Berufsbedingt ist die Reisebloggerin weiter unterwegs. „Dann geht es darum, Bequemlichkeiten abzulegen und zu überlegen: Wie komme ich an den Ort, an den ich unbedingt möchte? Dabei Schritt für Schritt herauszufinden, wie ich meinen Fußabdruck immer weiter reduzieren kann, das macht ja auch Spaß." Die Lösung für sie: Zugfahren, Kanufahren, E-Biken.

Aber auch das Auto. „Ich habe extreme Roadtrips im Camper sowie mit Auto und Hotels hinter mir. Wenn man dann mal ausrechnet, was die so an CO2 rausballern, muss man einsehen, dass sie leider nicht viel besser sind." Der nächste logische Schritt in Richtung Nachhaltigkeit ist für sie also: „Wie kann ich auf ein E-Auto umsteigen?"

Denn: „Kurzfristig wird das Auto die Antwort sein", sagt Janszky. „Wenn man von den Auswirkungen der Corona-Pandemie ausgeht, ist sowohl das Fliegen als auch das Bahnfahren im Nachteil gegenüber dem Auto. Wir sehen durchaus, dass das Auto in der öffentlichen Wahrnehmung wieder in einpositiveres Licht rückt. Dabei geht der längerfristige Trend zur E-Mobilität. Und laut Forscher zum Robotereauto: „Selbstfahrende Autos werden ein starker Trend. Das wird ja schon gemacht und sie sind wahnsinnig kostengünstig. Das Robotaxi wird kommen."

Denn das Gute liegt so nah: Reiseziele verschieben sich

Wohin fahren sie dann? Vor allem nicht so weit weg, findet Ute Kranz. „Ich würde mir wünschen: mehr Qualität und Intensität, weniger Quantität. Vielleicht sagt man sich: Okay, ich mache nur noch eine Fernreise im Jahr und die zum Traumziel. Und dann mache ich vielleicht noch eine Kanu-Tour zu Ostern, Zelten inMecklenburg-Vorpommern und im Herbst eine Zugreise in die Schweiz." Die häufigsten Reiseziele würden damit näherrücken – was in der Pandemie bereits passiert. „Wer weiß", so die Reisebloggerin, „vielleicht sorgt diese Pandemie auch für einen bewussteren Lebensstil, was das nahe und ferne Reisen deutlich zum Positiven verändern könnte."

LVZ-Themenwochen Nachhaltigkeit 2020 Quelle: RND

Zukunftsforscher Janszky zeigt sich nicht ganz so optimistisch. „Nachhaltigkeit wird generell eine größere Rolle spielen, aber man muss ehrlich mit dem Thema umgehen. Im Massentourismus spielt Nachhaltigkeit eben keine Rolle." Daneben werde sich aber weiterhin ein 'Premiumbereich' des Reisens entwickeln, in dem Menschen ihre Reiseentscheidungen tatsächlich sehr stark nachhaltig treffen.

In einem sind sich der Forscher und die Bloggerin einig: Ein wenig Rückbesinnung täte gut. Sven Gabor Janszky findet: „Wir müssten ein bisschen demütig sein. Es ist schön, wie sich das Reisen entwickelt hat. Vor 100 oder 50 Jahren war das völlig anders. Meine Urgroßmutter oder Großmutter sind kaum in den Urlaub gefahren und das war auch okay." Ute Kranz sieht da eine Chance für mehr Nachhaltigkeit: „Tourism Watch empfiehlt nur alle fünf Jahre eine Fernreise. Wir haben da einen extrem hohen Standard. Wie zum Beispiel unsere Eltern Urlaub gemacht haben, einen langen Urlaub zu einem Fernziel, das wäre nachhaltiger. Logisch."

Gondwanaland statt Gomera: Leipzig als Reiseziel

Messe, Musik, Fußball: Leipzig war vor der Pandemie auf dem besten Weg, ein Top-Reiseziel zu werden. Das sieht der Leipziger Forscher auch nicht in Gefahr: „Diese Entwicklung ist nur auf Eis gelegt, ab 2023 denken wir schon wieder auf Vor-Corona-Niveau." Vorübergehen sei der Städtetourismus zusammengebrochen, käme aber wieder.

Leipzig-Update – Der tägliche Newsletter
Die wichtigsten Nachrichten aus Leipzig und Sachsen täglich gegen 19 Uhr im E-Mail-Postfach.
E-Mail-Adresse eingeben ABONNIEREN
Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der Werbevereinbarung zu.

Leipzigs Erfolg als Top-Destination ist allerdings mit einigen Bedingungen verknüpft. Für Janszky steht eine ganz weit oben auf der Liste: Fußball. „So lange RB Leipzig in der Champions League spielt, kommt Leipzig auf die Agenda. Das hat ja eine enorme Werbewirkung. Wenn RB ins Halbfinale kommt, schaut die ganze Welt zu." Kehrseite dieser Medaille: „Spielt Leipzig nicht wieder in der Champions League, würde das auch den Tourismus abbremsen."

Die Goldader für den Tourismus sei aber woanders. „Ich glaube, Leipzigs riesige Chance liegt nicht im Inland, sondern ganz stark im Ausland. Aber fürs Ausland muss es knallen. Da muss man groß denken." Und da würde dem Zukunftsforscher nach ein zentraler Punkt noch nicht bespielt. „Man kann behaupten, dass die Friedliche Revolution in Leipzig begonnen hat. In Deutschland wissen das schon alle, die es wissen wollen. Aber im Ausland ist das in großes Thema."

Lesen Sie auch

- Humboldt-Expertin Andrea Wulf: „Der ökologische Fußabdruck Humboldts war minimal"

Er hat auch einen Vorschlag, wie dieser Schatz zu bergen wäre: „Wir führen die Diskussion um das Einheitsdenkmal immer so auf nationaler Ebene. Wenn man international denkt, gehört hier ein Riesendenkmal hin, das größere Ausstrahlung hat als die nicht mehr sichtbare Mauer. Dann kommen die Leute auch nach Leipzig."

Individualität und Identität: Die Hotels der Zukunft

Und wo übernachten die dann? Für die Hotels sieht das Team um Sven Gabor Janszky in allen Studien vor allem zwei Trends: Digitalisierung und Identifizierung. Der erste Trend betrifft Hotels für die Masse, die ihr Zimmer von der Temperatur über Musik bis zum Ein- und Auschecken persönlich anpassen wird. „In zehn Jahren wird jedes Hotel ein eigenes Betriebssystem haben, das mit den Handys der Gäste verbunden wird. Diese Digitalisierung wird das Hotelerlebnis sehr individuell und komfortabel machen."

Auf der anderen Seite stehen Hotels, die im Identitätsmanagement aufgehen. Sie tauchen komplett in ein Thema ab, mit dem der Gast sich identifiziert. „Dieser Trend wird bei Leipziger Hotels bisher noch nicht erkannt, das kommt aber. Hotels, die so etwas schon machen, sind oft Musikhotels. In Leipzig wäre das zum Beispiel ein Bach-Hotel und alles darin ist auf Johann Sebastian Bach getrimmt. Das funktioniert genauso gut mit RB Leipzig." Mit dem Robotaxi ins RB-Hotel – in zehn Jahren wird das möglich sein.

Von Juliane Groh

Newsletter abonnieren